

Stadt Schwabmünchen

Landkreis Augsburg

19. Änderung des Flächennutzungsplans

„Zwischenlagerplatz für Bauaushubmaterial
östlich Mittelstetten“



Begründung mit Umweltbericht

Schwabmünchen, 20.07.2021

Stadt Schwabmünchen

Lorenz Müller
Erster Bürgermeister

R. Baldauf, Landschaftsarchitekt
Georg-Odemer-Str. 2a
86356 Neusäß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Baldauf'.



Lage im Raum

Die Baufläche für das Baustellenlager liegt ca. 1,0 km östlich von Mittelstetten. Auf dem Gelände befinden sich bereits die genehmigten Abbau- und Lagerflächen der Fa. Seemiller. Die Änderungsplanung umfasst eine Fläche von ca. 2,47 ha.

Darstellung Flächennutzungsplan

Die Stadt Schwabmünchen im Landkreis Augsburg verfügt über einen rechts-gültigen Flächennutzungsplan, der im Laufe der vergangenen Jahre insgesamt 18 Mal an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wurde.

Im derzeit gültigen Flächennutzungsplan sind sowohl die auf Fl.Nr. 408 und 410/1 neu geplante Lagerfläche als auch eine schon genehmigte Lagerfläche auf Fl.Nr. 409 und auch die in diesem Bereich aktuell bestehenden Abbauflächen der Fa. Seemiller als Flächen für die Landwirtschaft dargestellt.

Beschreibung des Vorhabens

Durch die veränderte Gesetzgebung zum Bodenschutz besteht im Planungsgebiet ein hoher Bedarf an Zwischenlagerflächen von Baugrubenaushub und zu beprobendem Aushubmaterial, der durch dem Zwischenlagerplatz der Stadt Schwabmünchen allein nicht mehr gedeckt werden kann.

Die Seemiller GmbH mit Sitz im Schwabmünchner Ortsteil Mittelstetten möchte daher seine bereits genehmigte Lagerfläche auf Fl.Nr. 409 der Gemarkung Schwabmünchen (Az. 70.14-171-Se/27-2000 + 4-1815-2008-BA) auf der angrenzenden Fl.Nr. 408 und 410/1 (Teilfläche) der Gemarkung Schwabmünchen erweitern.

Für das Vorhaben wird der Flächennutzungsplan der Stadt Schwabmünchen entsprechend geändert, im Parallelverfahren ein Bebauungsplan aufgestellt, sowie ein Antrag für eine Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht.

Hierzu werden derzeit im gültigen Flächennutzungsplan als landwirtschaftliche Flächen ausgewiesene Bereiche als Versorgungsfläche für Abfallbeseitigung mit einer standortgemäßen Eingrünung dargestellt. Für eine ordnungsgemäße und verkehrssichere Zufahrt wird zudem im Südwesten der Versorgungsfläche auf Fl.Nr. 410 eine zusätzliche private Erschließungsstraße ausgewiesen. Weiterhin werden im unmittelbaren Anschluss Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft ausgewiesen, die dem naturschutzfachlichen Ausgleich durch die Eingriffe infolge des Baustellenlagers dienen.

Außerdem wird im Nordosten von Fl.Nr. 410/1 eine temporär nutzbare private Zufahrt in einer früher festgesetzten Ausgleichsfläche dargestellt, die in einer vorgeschalteten Tektur zu Az D0209/00 geändert und verlegt wird.

Verkehrerschließung:

Die Hauptanbindung der bestehenden Lager- und Abbauflächen der Fa. Seemiller an das öffentliche Straßennetz erfolgt bisher über den im Norden des Betriebsgrundstücks verlaufenden asphaltierten Wirtschaftsweg Fl.Nr. 404 nach Westen zur St 2035, der Ostentlastungsstraße des Stadtteils Mittelstetten. Wegen eingeschränkter Sichtverhältnisse bei der Einmündung der aktuellen Zufahrt von der Fl.Nr. 406 in den auch als Fahrradweg genutzten Wirtschaftsweg Fl.Nr. 404 ist künftig eine neue Abfahrt im Süden auf Fl.Nr. 410/1 und Fl.Nr. 410 zum Wirtschaftsweg Fl.Nr. 412 vorgesehen, der im Norden übersichtlicher und damit verkehrssicher in die Fl.Nr. 404 einmündet. Langfristig ist eine direkte Anbindung über den Wirtschaftsweg Fl.Nr. 412 nach Süden an die A30 vorgesehen.

Entwässerung / Kanalisation:

Das Regenwasser von den Dach-, Lager- und Verkehrsflächen wird direkt vor Ort versickert oder in seitliche Vegetationsflächen eingeleitet. Gesonderte Entwässerungseinrichtungen für die vollversiegelten und überdachten Lager- und Asphaltflächen sind gemäß Vorabstimmung mit der Immissionsschutzbehörde nicht erforderlich, sofern gewährleistet wird, dass keine Restfeuchtigkeit vom dortigen Lagergut austritt.

Wasser, Erdgas und Elektroversorgung

Nicht erforderlich

Immissionsschutz

Durch die ortsferne Lage der Lagerfläche und eine Vornutzung mit vergleichbarer Verkehrs- und Staubbelastung sind hinsichtlich dieser Belange keine zusätzlichen Belastungen zu erwarten.

Städtebauliche Statistik

Versorgungsflächen für Abfallbeseitigung:		ca. 14.900 m ²
* Fl.Nr. 409 - bereits vorhanden/genehmigt	ca. 2.850 m ²	
* Fl.Nr. 408, 410/1 – neu	ca. 12.050 m ²	
Verkehrs- und Erschließungsflächen, privat		ca. 890 m ²
Grünflächen / Eingrünung		ca. 510 m ²
Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft		ca. 8.400 m ²
* Bestand incl. Tektur	ca. 5.120 m ²	
* neu	ca. 3.280 m ²	
Gesamtfläche		ca. 24.700 m ²

Stadt Schwabmünchen

Landkreis Augsburg

19. Änderung des Flächennutzungsplans „Zwischenlagerplatz für Bauaushubmaterial östlich Mittelstetten“



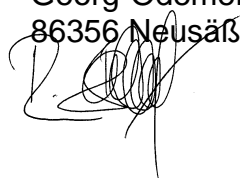
Umweltbericht

Schwabmünchen, 20.07.2021

Stadt Schwabmünchen

Lorenz Müller
1. Bürgermeister

R. Baldauf, Landschaftsarchitekt
Georg-Odemer-Str. 2a
86356 Neusäß



1. Kurzbeschreibung des Vorhabens

Standort

Die geplante Versorgungsfläche und die neue Zufahrt liegen auf den Fl.Nr. 408, 410 und 410/1 der Gemarkung Schwabmünchen im Bereich der aktuellen bzw. noch für einen Abbau genehmigten Kies- und Sandabbauflächen der Fa. Seemiller.

Gemäß der genehmigten Rekultivierungsplänen ist für sie eine ackerbauliche Folgenutzung vorgesehen.

Für die benachbarte Fl.Nr. 409 liegt bereits eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung für die Nutzung als Lagerfläche vor (Az. (Az. 70.14-171-Se/27-2000 + 4-1815-2008-BA + 51.22-1711-SEEM/17-11 & 15.22-1711-SEEM/SiL v. 12.04.2011). Sie soll ebenfalls in diese FNP-Änderung aufgenommen und dort dargestellt werden.

Beschreibung des Vorhabens

Die Seemiller GmbH mit Sitz im Schwabmünchner Ortsteil Mittelstetten möchte seine bereits genehmigte Lagerfläche auf Fl.Nr. 409 der Gemarkung Schwabmünchen auf der angrenzenden Fl.Nr. 408 und 410/1 (Teilfläche) der Gemarkung Schwabmünchen erweitern.

Für die geplanten Zwischenlagerflächen werden die derzeitigen Abbaugruben wieder bis etwa auf 60 cm unter die ursprüngliche Urgeländehöhen wiederverfüllt, weitgehend eben einplaniert und mit einer Kiestragschicht befestigt. Der überwiegende Teil der Fläche dient dann so teilversiegelt als Lagerfläche für Materialien bekannter und unproblematischer Zusammensetzung bzw. als interne Verkehrsfläche.

Zur sicheren Zwischenlagerung von Materialien unbekannter oder potenziell problematischer Zusammensetzung bis zur Beprobung ist die Vollversiegelung von Teilflächen mit Asphalt und zusätzlich deren Überdachung mit Rundbogenhallen oder Holz- Metall-Konstruktionen vorgesehen.

In einer Vorbesprechung des Antragstellers mit dem LRA am 09.10.2020 wurde das Vorhaben vorgestellt und seitens der Behörde grundsätzlich befürwortet. Gemäß der Stellungnahme des Landratsamtes hierzu ist für das Vorhaben auch ein Bebauungsplan aufzustellen, sowie ein Antrag für eine Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz einzureichen.

Bedarf an Grund und Boden

Der Planungsbereich weist eine Gesamtgröße von 2,47 ha auf.

Davon sind bereits ca. 7.960 m² durch andere Genehmigungen festgesetzt (Lagerplatz Fl.Nr. 409, Ausgleichsflächen für Kiesabbau).

Für das neue Baustellenlager sind ca. 2.800 m² als vollversiegelte Bau- und Lagerfläche, ca. 10.150 m² als teilversiegelte Lager- und nichtöffentliche Verkehrsfläche, ca. 510 m² als zusätzliche Grünfläche für die Eingrünung sowie ca. 3.280 m² als neu herzustellende Ausgleichsfläche vorgesehen.

Die hierfür erforderlichen Flächen befinden sich bereits im Eigentum des Antragstellers.

2. Kurzbeschreibung der Umwelt im Planbereich

Naturhaushalt und Landschaftsbild werden im Planungsraum vor allem gekennzeichnet von weitläufigen und strukturarmen Ackergewannen der Hochterrasse sowie darin eingestreuten Kiesabbauflächen.

Im Norden und Osten der aktuellen Abbau- und Lagerflächen der Fa. Seemiller wurden bereits Ausgleichsflächen für frühere Abbauabschnitte angelegt. Sie bestehen aus einer Gehölzpflanzung aus Sträuchern und einigen Bäumen mit Säumen sowie vorgelagerten abgemagerten Offenlandbereichen.

Die benachbarten Nutzungen und Landschaftsstrukturen zeigen überwiegend intensive Ackernutzung, sowie inselartig in der Feldflur der Hochterrasse liegende Gehölzgruppen.

Die im Umfeld des Abbaugbietes vorhandenen Feldgehölze im Osten, Norden und Nordwesten stocken vorwiegend auf landwirtschaftlichen Verschnittflächen und ehemaligen Abbaubereichen.

Entlang der Südgrenze des Abbaugbietes verläuft eine Hochspannungslleitung.

Die benachbarten Flächen im Nordwesten wurden bereits ausgebeutet und wiederverfüllt. Sie werden nun als eingezäunte Schaf-Weide mit Unterstand und Feldgehölzen bzw. als Ackerfläche genutzt.

3. Beschreibung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter

Schutzgut Mensch

Ausgangssituation

Das Schutzgut Mensch wird bisher bei der Naherholung in begrenztem Umfang durch Verkehrsbewegungen vom und zum Abbaugelände und dadurch verursachten Lärm-, Staub- und Abgasemissionen beeinträchtigt. Aufgrund wenig übersichtlicher Verkehrsverhältnisse bei der Einmündung in den auch als Fahrradweg ausgewiesenen Wirtschaftsweg auf Fl.Nr. 404 besteht hier aus Sicht der Betroffenen ein erhöhtes Unfallrisiko.

Zu erwartende Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Mensch

Für den An- und Abtransport des Ablagerungsmaterials sind zusätzliche Verkehrsbewegungen in zeitlich begrenztem Umfang erforderlich. Weiterhin ist während der Bauphase mit zusätzlichem baubedingtem Verkehr zu rechnen.

Maßnahmen

Andererseits bedingt die zusätzliche Zufahrt von Südwesten eine Entlastung und Entschärfung des Unfallrisikos.

Konfliktbeurteilung

Der Konflikt durch die zusätzlichen, vorhabenbedingten Auswirkungen wird daher als gering eingestuft.

Schutzgut Arten und Lebensräume

Ausgangssituation

Das Plangebiet ist Teil der landwirtschaftlichen genutzten Feldflur. Es wird aber aktuell als Abbaufäche genutzt, laut Abbaugenehmigung soll es jedoch wieder in Acker rekultiviert werden.

Zu erwartende Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Arten und Lebensräume

- reversible Voll- oder Teilversiegelung bisher unversiegelter Abbaubereiche,
- Ausgrenzung von Wildtieren der Feldflur durch Einzäunung der Lagerfläche,
- temporäre Erhaltung bzw. Neuschaffung strukturreicher Rohbodenbereiche für darauf spezialisierte Tier- und Pflanzenarten,
- feldheckenartige Eingrünung schafft zusätzlichen Gehölzlebensraum,
- zusätzliche Ausgleichsfläche erweitert und optimiert das bereits bestehende Magerbiotop

Maßnahmen, die der Vermeidung von Beeinträchtigungen dienen

- Situierung auf bereits bestehenden Eingriffsbereichen und potenzielle Rückbaubarkeit minimieren den Flächenverbrauch,
- Herstellung und Erweiterung von hochwertigen Ausgleichsflächen auf dem Eingriffsgrundstück.

Konfliktbeurteilung

Der Eingriff ist durch entgegenwirkende Maßnahmen weitgehend ausgleichbar bzw. vermeidbar. „Ausgespernte“ Arten der Feldflur können auf viele gleichartige Lebensräume im Nahbereich ausweichen. Dagegen finden seltene Arten trocken-magerer Standorte günstige Lebensbedingungen sowohl auf den kiesigen Lager- und Verkehrsflächen als auch den Gehölz- und mageren Offenlandbereichen der Ausgleichsflächen.

Der Konflikt im Hinblick auf Arten und Lebensräume wird daher als gering eingestuft.

Schutzgut Boden

Ausgangssituation - Oberflächengestalt

Das Planungsgebiet wird derzeit auf der Grundlage früherer Abbaugenehmigungen abgebaut und wiederverfüllt. Als Folgenutzung war Acker vorgesehen.

Zu erwartende Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Boden

Durch den vorhergehende Kiesabbau und die anschließend geplante Wiederverfüllung besteht bereits ein irreversibler Eingriff in die Bodenfunktionen und den Bodenhaushalt.

Die geplante Teilversiegelung und die teilweise Vollversiegelung als Lager- und Verkehrsfläche betragen ca. 13.000 m² und verhindern (temporär) somit lediglich die Folgenutzung als Acker.

Ein Eintrag von Bodenverunreinigungen ist aus der vollständig befestigten Ablagerungsfläche aufgrund der geplanten Sammlung und geordneten Ableitung

des Niederschlagswassers nicht zu erwarten. Auf der Kiesfläche erfolgen nur bodenunschädliche temporäre Ablagerungen.

Maßnahmen die der Vermeidung von Beeinträchtigungen dienen

Die Vollversiegelung und Bebauung werden auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt. Dadurch bleiben wichtige Bodenfunktionen wie Versickerung und Verdunstung auf der teilbefestigten Bodenoberfläche erhalten. Sammlung und geordneter Ableitung des Niederschlagswassers von der Asphaltfläche.

Ausgleichsmaßnahmen

Da zu erwarten ist, dass durch die zuvor beschriebenen Maßnahmen ein funktionaler Ausgleich für das Schutzgut nicht erzielt werden kann, wird für Ausgleichsmaßnahmen eine benachbarte Ausgleichsfläche mit einer versickerungsfördernden Seige hergestellt.

Konfliktbeurteilung

Der Eingriff ist durch entgegenwirkende Maßnahmen innerhalb der Plangebietsfläche ausgleichbar. Der Konflikt wird je nach Art der Versiegelung als mittel bis hoch eingestuft. Durch die genannten ökologischen Maßnahmen kann ein Ausgleich erreicht und der Konflikt bewältigt werden.

Schutzgut Wasser

Ausgangssituation

Das Plangebiet liegt ca. 1 km östlich der Singold.

Etwa 900 m nördlich beginnt das Trinkwasserschutzgebiet Großaitingen (2210773000052 – Verordnung vom 22.01.1980) dessen oberstromiges Einzugsgebiet bis an das Planungsgebiet heranreicht.

Zu erwartende Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Wasser

Im hydrogeologischen Gutachten der KlingConsult vom 18.03.2009 zum Abbauvorhaben auf Fl.Nr. 408 wird hierzu durch Messungen nachgewiesen, dass eine Gefährdung der Wasserversorgung Großaitingen durch einen Kiesabbau auf Fl.Nr. 408 nicht gegeben ist, weil die Grundwasserfließrichtung in diesem Bereich nach Nordosten zum Lechtal verläuft.

Analog ist davon abzuleiten, dass auch von dem geplanten Zwischenlagerplatz bei ordnungsgemäßem Betrieb keine Gefährdung zu erwarten ist.

Durch die Voll- bzw. Teilversiegelung von Flächen werden aber Bodenfunktionen (Filter- und Speicherfunktion von Niederschlagswasser) beeinträchtigt.

Maßnahmen die der Vermeidung von Beeinträchtigungen dienen

Sammlung und geordnete Klärung des Niederschlagswassers von der vollversiegelten Lagerfläche.

Begrenzung der überbaubaren Flächen auf das notwendige Maß.

Rückhaltung und Versickerung von unbelastetem Niederschlagswasser (Dächer) in naturnahen Seigen in der Ausgleichsfläche.

Ausgleichsmaßnahmen

Erhöhung der temporären Speicherung von unbelasteten Niederschlägen durch Seige im Nahbereich.

Konfliktbeurteilung

Der Eingriff ist durch entgegengewirkende Maßnahmen im Gebiet ausgleichbar. Der Konflikt im Hinblick auf Grundwasserneubildung wird aufgrund der Auswirkungen durch die Vornutzung für den Kiesabbau als gering eingestuft.

Schutzgüter Klima und Luft

Ausgangssituation - Klimatische Verhältnisse

Die Kaltluftproduktion und deren Transport bzw. Abfluss konzentrieren sich aktuell auf die benachbarten offenen Acker- und Wiesenflächen (Klimafunktion). Das Gebiet selbst ist aufgrund der Abbaunutzung bis zur Wiederverfüllung der Abbaugruben zum einen eine Kaltluftsenke und zum anderen erwärmen sich die offenen Kiesflächen bei Sonneneinstrahlung stärker als die umgebenden Flächen.

Zu erwartende Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Klima und Luft

Durch die Wiederverfüllung, die Aufkiesung weiter Teile und die stellenweise Versiegelung wird der gegenwärtige Wasser- und Wärmehaushalt weitgehend erhalten und stellenweise noch in Richtung trocken-heiß verstärkt.

Maßnahmen, die der Vermeidung von Beeinträchtigungen dienen

Begrenzung der vollständigen Versiegelung und überbaubaren Fläche auf ein notwendiges Mindestmaß.

Ausgleichsmaßnahmen

Schaffung klimafördernder und ausgleichender Strukturen:
Herstellung, Pflege und Entwicklung von Gehölzstrukturen und die Schaffung von temperaturlausgleichenden Vegetationsflächen im Umfeld der Versiegelung.

Konfliktbeurteilung

Der Eingriff ist wegen des im Vergleich geringflächigen Areals und der ausgleichenden Wirkung der umgebenden Agrarflächen durch ausgleichbar. Der Konflikt wird im Hinblick auf die geringe großklimatische Bedeutung der Fläche als gering eingestuft.

Schutzgut Landschaftsbild

Ausgangssituation

Die bestehenden Abbau- und künftigen Versorgungsflächen liegen im siedlungsnahen Außenbereich, sind aber von den angrenzenden Wirtschafts- und Erholungswegen nur begrenzt einsehbar, weil sie durch randständige Gehölzbestände abgeschirmt werden. Die bereits bestehenden und noch herzustellen- den Ausgleichsflächen im Norden und Osten des Firmengeländes bereichern zudem das ansonsten für die Erholungsnutzung weniger attraktive Erschei-

nungsbild der intensiv genutzten Agrarlandschaft auf der Hochterrasse.

Zu erwartende Umweltauswirkungen auf das Landschaftsbild

Das Vorhaben bedingt eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch die geplanten Rundbogenhallen, das Lagergut und die Einzäunung. Nach Süden ist das Areal bisher weitgehend einsehbar. Ansonsten werden weiträumige Blickbeziehungsgebiete aufgrund bereits vorhandener Grünstrukturen im Westen, Norden und Osten durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt.

Maßnahmen, die der Vermeidung von Beeinträchtigungen dienen

Reduzierung der Einsehbarkeit der Lagerfläche und Abschirmung der Bebauung durch zusätzliche Eingrünungsmaßnahmen.

Ausgleichsmaßnahmen

Herstellung einer standortgerechten Feldhecke an der Südflanke.

Konfliktbeurteilung

Der Eingriff ist durch entgegenwirkende Maßnahmen ausgleichbar. Der Konflikt wird insgesamt als gering eingestuft.

Schutzgut Kultur- und Sachgüter

Ausgangssituation

Im Nordwesten und Westen der geplanten Lagerflächen sind 2 Bodendenkmäler erfasst (D-7-7730-0104, D-7-7730-0241 / jeweils Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung).

Im Plangebiet selbst befinden sich weder Baudenkmäler noch bekannte Bodendenkmäler.

Konfliktbeurteilung

Konflikte sind nicht erkennbar, da die geplanten Maßnahmen auf bereits durch Kiesabbau veränderten Standorten stattfinden.

Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Schutzgütern

Wechselwirkungen, die im Zusammenspiel eine erhöhte Umweltbetroffenheit befürchten lassen, sind nicht ersichtlich.

Zusammenfassung

Die prognostizierten Umweltauswirkungen durch die Herstellung des geplanten Baustellenlagers sind je nach Befestigungsart für den Boden mittel bis hoch – für Kultur- und Sachgüter sind keine Umweltauswirkungen zu erwarten. Für alle übrigen Schutzgüter sind sie als gering einzustufen.

Die beschriebenen Umweltauswirkungen sind durch die nachfolgende Eingriffs- und Ausgleichsregelung zu kompensieren.

4. Vermeidungs-, Verminderungs- und Ausgleichskonzept

Umgang mit Umweltschutzgütern, Natur und Landschaft

Die Planung geht von einer weitestgehenden Bewahrung der Umweltschutzgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen aus.

Durch die Vermeidung und Minimierung von erheblichen und nachhaltigen Beeinträchtigungen soll der Schaden in Natur und Landschaft so gering wie möglich zu halten.

Nicht vermeidbare Verluste sowie nicht vermeidbare Belastungen für die einzelnen Schutzgüter sind so weit wie möglich zu reduzieren bzw. zu minimieren. Ziel ist, die Gewichtigkeit des Eingriffes so weit wie möglich abzuschwächen. Verbleibende, unvermeidbare und nicht weiter minimierbare Eingriffe sind durch geeignete Maßnahmen auszugleichen.

Eingriffs- und Ausgleichsregelung

Die Ermittlung des Ausgleichsbedarfs für diese Einzelbaumaßnahme erfolgt auf der Grundlage der bayerischen Kompensationsverordnung (BayKompV).

Die Abbaufäche sollte gemäß genehmigtem Rekultivierungsplan bisher wieder als Ackerfläche genutzt werden.

Für die geplante Lagerfläche ist eine Eingriffsfläche von ca. 13.000 m², bestehend aus teil- und vollversiegelten Belagsflächen mit Teilüberdachung bzw. Verkehrsflächen, vorgesehen. Der Beeinträchtigungsfaktor ist daher als hoch (Wert 1,0) anzusetzen.

Die Umnutzung von geplanten Ackerflächen in Ausgleichs- und Eingrünungsflächen (ca. 3.800 m²) ist dagegen eingriffsneutral zu werten.

Die Ermittlung der Ausgleichsverpflichtung aufgrund der erforderlichen Eingriffe für die geplante Lagerfläche erfolgt im zugeordneten vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 50.

Der naturschutzfachliche Ausgleich ist im Osten von Fl.Nr. 410/1 im Anschluss an bereits bestehenden Ausgleichsflächen vorgesehen. Hier werden nach der Wiederverfüllung der Abbaufächen magere, lichte Grasfluren auf Rohbodenstandorten (kiesig-sandiges Abraummateriale ohne Oberboden) im Anschluss an die dort schon bestehenden Ausgleichsflächen angelegt.

Anlagen zur 14. Änderung des Flächennutzungsplanes

- Planzeichnung zur 19. Änderung des FNP (Stand vom 20.07.2021)